



Gottesdienstangebote aus dem ELM

Predigtanregungen für den 1. Sonntag nach Epiphania 12. Januar 2020

Predigttext: Matthäus 3,13-17

Für den Gottesdienstentwurf samt Predigt haben wir Pastor Vanderlei Closs aus Brasilien gewinnen können. Ihm gilt unser Dank für die Erarbeitung der Materialien.

Pastor Closs wurde 1966 in Teutônia (Brasilien) geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sein Theologiestudium absolvierte er in São Leopoldo (Brasilien) und Neuendettelsau (Deutschland), danach ein Aufbaustudium in Beratung und Seelsorge in São Leopoldo (Brasilien).

Als Gemeindepastor der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) hat er in Canguçu und Passo Fundo gearbeitet und ist derzeit Pastor in Ivoti, einer Ortschaft im Bundesstaat Rio Grande do Sul des brasilianischen Südens. Der Kontakt ist über seine Tochter Carolina entstanden, die 2018 im Rahmen des Freiwilligenprogramms des ELM ein Jahr in der ELM-Zentrale in Hermannsburg mitgearbeitet hat.

Taufe leben – Glauben bezeugen

Pastor Closs zeigt sowohl in seinem Gottesdienstentwurf als auch in der Predigt, wie die Taufe in Brasilien verstanden wird. An konkreten Beispielen beschreibt er, wie er in seiner Gemeinde mit der Taufe umgeht, wie er die Familien motiviert und ihnen etwas von der Zuwendung Gottes in der Taufe erzählt. Der Vorbildcharakter der Eltern und Paten ist ihm dabei genauso wichtig, wie der gemeinsame Gottesdienst von Eltern mit ihren Kindern.

Pastor Closs macht in seinen Gebeten und anderen Texten immer wieder darauf aufmerksam, dass wir als Getaufte, Kinder Gottes sind. Er zeigt, dass dies mit der Verantwortung verbunden ist, die Taufe wahr und ernst zu nehmen. Uns dem Nächsten zuzuwenden, führt er als ein Beispiel an, für ein gelungenes Leben aus der Taufe.

Hinweise zum Download:

Einen Gottesdienstablauf und Liedvorschläge finden Sie unter https://www.elm-mission.net/fileadmin/uploads/G_Spenden/Kollekten/2020/20-01-12_gottesdienst.doc,

oder auf der Seite www.kollekten.elm-mission.net

Evangelisch-lutherisches
Missionswerk in Niedersachsen
Stiftung privaten Rechts

Hermannsburg
Georg-Haccius-Straße 9
29320 Südheide

Telefon +49 (0)5052 69-0
Fax +49 (0)5052 69-222
E-Mail mail@elm-mission.net
Internet www.elm-mission.net
www.kollekten.elm-mission.net

Zweigstelle:

Büro für internationale
kirchliche Zusammenarbeit
Otto-Brenner-Str. 9
30159 Hannover

Telefon +49 (0)511 1215-293
Fax +49 (0)511 1215-296

ELM-Ansprechpartnerin Indra Grasekamp

Telefon +49 (0)5052 69-234
E-Mail: i.grasekamp@elm-mission.net

Spendenkonto

Sparkasse Celle (BIC: NOLADE21CEL)
IBAN: DE54 2575 0001 0000 9191 91

Predigt zu Matthäus 3,13-17

¹³Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.

¹⁴Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

¹⁵Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.

¹⁶Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.

¹⁷Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Taufe leben – Glauben bezeugen

Liebe Gemeinde!

Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit euch allen!

Der für diesen Sonntag vorgesehene biblische Text spricht von einem wunderbaren und eindrucksvollen Ereignis im Leben Jesu und auch von jedem einzelnen von uns. Er spricht von der Taufe. Die Taufe gilt als ein Sakrament in unserer lutherischen Kirche. Insgesamt haben wir zwei Sakramente, nämlich die Taufe und das Abendmahl.

Im Mittelalter wurde festgelegt, dass Sakramente drei Kriterien erfüllen sollten: 1. Vom Herrn Jesus selbst eingesetzt werden, 2. die Gnade Gottes zum Ausdruck bringen und 3. ein äußeres Zeichen haben (im Falle der Taufe das Wasser). Und somit ist das Abendmahl, wie auch die Taufe, ein Sakrament.

Heute schauen wir uns die Taufe näher an. In vielen Gemeinden der lutherischen Kirche Brasiliens läuft die Taufe so ab: Eines Tages werden Kinder, meistens Säuglinge, von ihren Eltern mit Patinnen und Paten in die Kirche gebracht, damit sie getauft werden können. Dort, vor Gott und der versammelten Gemeinschaft, verpflichten sich die Eltern und Paten, ihre Kinder im christlichen Glauben zu erziehen. Nach der Taufe erhalten die Eltern eine Taufurkunde – und die Paten bekommen eine Patenschaftsurkunde. In vielen Gemeinden bekommen die Getauften auch eine Taufkerze geschenkt, die sie an diesen Tag erinnern soll.

Diese Kerze erinnert dann immer wieder an einen Tag, an den sich die meisten von uns gar nicht selber erinnern können.

Vielleicht ist deshalb gerade ein Symbol wie die Taufkerze wichtig, um uns daran zu erinnern, dass wir getauft sind, und dass mit der Taufe die eigene Geschichte des Glaubens begonnen hat.

In unserm biblischen Wort **heute Morgen geht es um Jesus, der sich taufen lassen möchte**. Er kommt zu Johannes, der auch der Täufer genannt wird, und bittet ihn um die Taufe. Nach einem kurzen Moment des Dialogs zwischen Jesus und Johannes wurde er im Jordan getauft. Nach seiner Taufe lesen wir, dass der Himmel geöffnet wurde und der Heilige Geist auf ihn herabgestiegen ist, und Gott sagte: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“.

So wie über Jesus freut sich Gott über einen jeden von uns, der sich taufen lässt. Wir alle sind eingeladen, am Reich Gottes teilzunehmen.



men, aber Gottes Liebe zwingt niemanden dazu. Es ist eine persönliche Einladung, die eine Antwort erfordert. Wenn wir ein Geschenk erhalten, können wir es annehmen oder ablehnen; wir können zur Taufe kommen oder es bleiben lassen.

Bei uns in der Gemeinde in Brasilien ist es üblich, im **Vorfeld einer Taufe mit den Eltern, Patinnen und Paten ein Taufgespräch** zu führen. Ich erinnere mich an eines dieser Gespräche. Wir redeten noch einmal über den Segen und die Verpflichtung, die die Taufe uns auferlegt. In der brasilianischen Realität sehen wir, dass die Ehen Jahr für Jahr abnehmen, auch in unserer Kirchengemeinde, aber die Zahl der Taufen ist nach wie vor hoch, was sehr gut ist. Bei uns wurden 2018 zum Beispiel 18 Kinder getauft und es gab vier Trauungen. So erkennen wir, dass die Taufe für einen großen Teil der Menschen immer noch etwas sehr Wichtiges ist.

Wir könnten fragen: Warum ist das so? Lassen sich die Menschen aus Traditionsbewusstsein, Glauben oder Aberglauben taufen? Manchmal kommen Menschen zu mir und sagen: „Pastor, mein Großvater wurde getauft, mein Vater wurde getauft und auch ich, also möchte ich, dass auch mein Sohn oder meine Tochter getauft wird“.

Mir ist es wichtig, sich immer daran zu erinnern, dass die Taufe kein magischer Akt ist, sondern ein Akt des Glaubens – sowohl von unserer Seite als auch der Annahme durch Gott.

Es ist nicht das Wasser selbst, das ein Wunder offenbart, sondern das Wort, das an das Wasser gebunden ist. Vor Jahren wurde ich in ein großes öffentliches **Krankenhaus zu einer Nottaufe** gerufen. Nach der Taufe nahm der Vater das bei der Taufe verwendete Wasser und füllte es in eine kleine Flasche. Ich fragte ihn, warum er das tue. Er sagte mir, es sei dafür bestimmt, den Kopf des Kindes in einem Moment der Krankheit oder Not zu salben.

Ich erklärte ihm, dass es nur Wasser sei, und dass es mit der Zeit verderben würde. Doch im gleichen Moment wurde mir wieder klar, dass viele Menschen die Taufe noch immer als etwas Magisches sehen.

In der Taufe werden wir von Gott in seine Gegenwart aufgenommen und in die christliche Gemeinschaft integriert. Gottes Liebe zu unserem Leben beginnt allerdings schon vorher. Es beginnt in dem Moment, in dem wir im Schoß unserer Mutter empfangen werden.

Gerade an den Tagen, wenn wir sehen, dass ein Mensch an Depressionen erkrankt ist, oder an einer Krankheit gestorben ist, werden wir daran erinnert, dass wir nicht zufällig auf die Welt gekommen sind, sondern als Gottes Plan (Psalm 139). Das erinnert uns daran, dass unser Leben wertvoll ist und eine sehr große Bedeutung hat. Wichtig ist, wie Gott uns sieht, nicht was andere oder wir selbst denken, denn niemand kommt ohne Gottes Zustimmung auf die Welt. Vergiss nie, du bist sehr wertvoll für Gott. Gott gibt uns Leben, hält es und verspricht, es zurückzunehmen.

Eltern bringen ihre Kinder im Glauben und in der Hoffnung zur Taufe, dass sie an Jesus glauben und mit ihm leben werden. Sie hoffen darauf, dass ihr Kind bei Jesus gut aufgehoben ist in allen Lebenslagen und auch im Tod. Und obwohl sie keine Garantie dafür haben, dass dies geschehen wird, weil jeder für seine Entscheidungen und

Entscheidungen verantwortlich ist, glauben sie dennoch, dass das Wort und die Verheißung des Herrn wahr sind.

Indem sie ihren Sohn oder ihre Tochter zur Taufe bringen, bezeugen Eltern und Pat*innen ihren Glauben und erneuern ihr Vertrauen in Gott. Eltern und alle Beteiligten werden daran erinnert, dass die Taufe der Anfang des Glaubensweges ist und nicht das Ende. Die Kinder werden mit dem Wunsch getauft, dass sie im christlichen Glauben geführt und gelehrt werden und dass sie eines Tages selbst die Bedeutung der Taufe für ihr Leben erkennen und ihren Glauben an Gott leben können.

Wichtig bei alledem ist es, sich daran zu erinnern, dass wir als Eltern, Paten und Patinnen sowie als Gemeinde den **Kindern ein Vorbild** sind. So, wie wir es den Kindern vorleben, so folgen sie auch. Wie heißt es so richtig im Volksmund: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“. Nur, wenn wir selber die Bibel zur Hand nehmen und im Laufe des Tages beten, lernen das die Kinder von uns. Sie brauchen Unterstützung und ein Vorbild, um selber im Glauben wachsen zu können. Viele von uns lernten und lernen immer noch so zu beten und sagen: „Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein“.

Wenn kleine Kinder nicht wissen, wie man spricht und betet, können wir für sie beten und sie im Namen Jesu segnen. Wir können neben ihnen sitzen und die Geschichten von Jesus erzählen. Wenn wir mit dem Erzählen einer Geschichte fertig sind, sagt das Kind: „Sag es noch einmal!“ Und wir können es wiederholen, denn Kinder – und wir alle – lernen durch Wiederholung.

Bei uns in Brasilien ist es üblich, dass die Kinder, wie gerade gesagt vieles von ihren Eltern zu Hause lernen. Doch nicht alles kann zu Hause erreicht werden. **Zum Glauben gehört die Gemeinschaft** dazu. Darum kommen die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern in die Kirche, damit sie das Wort hören können und Gemeinschaft und Freundschaft mit anderen Kindern haben, die auch im Glauben erzogen werden.

Den Weg des Glaubens zu lehren und zu gehen erfordert viel Ausdauer und Mut, aber es ist ein Weg, der sich lohnt und der uns zur Gegenwart Gottes führt.

In unserer Gemeinde ein Ivoti **feiern wir einmal im Jahr einen Taferinnerungsgottesdienst**. Hierzu werden alle Kinder eingeladen, die vor fünf Jahren getauft wurden – gemeinsam mit ihren Eltern und Pat*innen. An diesem Tag kommen die Kinder zum Altar und vor allem zum Taufbecken. Hier wird ihnen auf einfache Weise erklärt, was mit ihnen bei der Taufe passiert ist. Sie können sich um das Taufbecken versammeln, die Hände in das Wasser im Taufbecken halten und fragen, was für sie wichtig ist. Es ist ein ganz besonderer Gottesdienst, bei dem die Kinder im Zentrum stehen und sich alles um sie dreht (Musik, Videos, Gebete ...). Natürlich hoffen wir, dass es nicht fünf Jahre dauert, bis wir sie das nächste Mal in der Kirche sehen werden. Wir hoffen, dass sie regelmäßig am Gemeindeleben teilnehmen werden. Das allerdings hängt von den Eltern, Großeltern, Pat*innen und andern Verwandten ab. Wenn es in der Familie vorgelebt wird, dass der Glaube eine Rolle spielt, dann spielt er auch eine Rolle im Leben der Kinder.

So wie Gott sich über die Taufe seines Sohnes gefreut hat, so freut er sich auch über das Leben und die Taufe eines und einer jeden von uns. Beim Propheten Jesaja (43,1) lesen wir: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein“. Wir sind in der Gegenwart Gottes und er wird uns nicht aufgeben.

Mögen wir in der Lage sein, unsere Taufe im täglichen Leben in ständiger Gemeinschaft mit dem Herrn zu leben und ein Segen für alle Menschen zu sein. Und mögen alle unsere Taten und Worte dazu beitragen, eine bessere Welt aufzubauen, mit mehr Liebe, Gerechtigkeit, Würde und einem Leben in Fülle für alle.

Man sagt, dass der Reformator Martin Luther auf seinen Schreibtisch den Satz geschrieben habe: „Ich bin getauft!“ Auf diese Weise erinnerte er sich täglich an sein Leben mit Gott und erneuerte seinen Glauben und seine Hoffnung. Tun wir es ihm gleich.
Amen.

Selig sind diejenigen, die auf das Wort hören, es bewahren und vor allem praktizieren, es lieben! Amen.